



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Dritter Absatz. Maria ist ein Perl in der Gnad empfangen/ mit der Krafft
wider unsere gegenwärtige Unheil.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

hinzukommen kan/ so ist kein verschlofener Brunnen. wie ist er dann? recht Obttlich/der grosse Albertus: ist (spricht er) verschlossen/ und ist zugleich offen. Wie kan dieses seyn? Habt ihr nie keinen Brunnen/ Kasten gesehen? wie ist er? verschlossen mit seinem Schlüssel/ werdet ihr mir sagen. Gebt recht acht: er ist auch offen; nemlich/ er ist offen demjenigen/ welcher den Schlüssel hat/ damit aufzuschließen/ und ist verschlossen demjenigen/ welcher den Schlüssel darzu nicht hat. Nunmehr werde ich das Geheimnuß verstehen von MARIA dem reinisten Brunnen der Barmherzigkeit. Er stehet offen: fons patens; und ist zugleich verschlossen: fons obferratus; dann/ in dem sie allen und jeden Wasser ihrer Mildigkeit anbietet/ damit sie sich waschen von ihren Macken/ so finden die Mildigkeit alle diejenige/ welche zu diesem Brunnen mit dem Schlüssel

sel der Buß hinzugehen/ weilen es ein offener Brunn für diejenige/ so den Schlüssel haben: fons patens; Hingegen der unbusfertige Sünder/ deme bey seinen Sünden noch wohl ist/ weil er keinen Schlüssel bey sich hat/ wird den Brunnen versperret finden. Fons obferratus. Der grosse Albertus: fons patens amicis, signatus inimicis: patens mundis, signatus imundis: ante ho: patens penitentibus, signatus impenitentibus. Ja/ meine Catholische/ diß ist das Mittel/ die Reinigungskraft dieses in der ursprünglichen Reinigkeit empfangenen köstlichen Perls zugenießen/ welches das Mittel ist wider die vergangene Sünden; Jes doch nur denenjenigen/ welche die Sünden hassen/ damit ihnen das Arzney-Mittel dieses Perls und Arzney-Buchs zu Ruhen komme: Liber generationis, id est, apotheca gratiarum: absterget omnia peccata praeterita.

Rich. Lab. li. p. de laud. B.V. Alb. M. l. 9. de laud. B. M. c. an. 6. Idior. de B. V. p. 5. Contemp. f.

Dritter Absatz.

MARIA ist ein Perl in der Guad empfangen/ mit der Krafft wider unsere gegenwärtige Unheil.

16. **D**ie andere Krafft des in der Reinigkeit empfangenen Perls/ ist das Herz zu stärken/ und die andere Krafft/ welche wir von MARIA/ dem in der Guad empfangenen Perl/ und Arzney-Buch/ erwarten/ ist unsere Herzen stärken in denen gegenwärtigen Liblen: Cor fortificat circa mala praesentia. Wir krancke Kinder Adams/ unsers ersten Vatters (Christi glaubige) leyden dermahlen tausend Blödigkeiten des Herzens/ womit wir uns schwach befinden/ die Tranqaalen zu überfragen/ blöddenen Versuchungen zu widerstehen/ unbeständig in denen Tugendfahnen Übungen/ sambt allen andern Schwachheiten/ die einem jedweden seine eigene Erfahrungheit sagen wird. Nun bestehet die Barmherzigkeit/ umb die wir Gott zu danken haben/ in dem/ daß er uns MARIA/ dieses in der Guad empfangene kostbare Perl/ gegeben/ indem/ daß/ eben darumb/ weil sie in der Guad empfangen worden/ Sie die stärckende Krafft in sich habe/ die Schwachheiten des Herzens zu hehlen/ die wir gegenwärtig leyden. Jedoch ist vonnöthen/ das wir uns selbst helfen/ diese heilsame Krafft unsers köstlichsten Perls zuerfahren/ verlanger ihr es zu sehen?

17. Lasset uns ein oder das andere Beispiel sehen/ damit wir diese Barmherzigkeit schätzen und genießen mögen. Wer ist/ der nit sehe/ daß er von unterschiedlichen Versuchungen angefallen

De Barzila Mariale.

werde? Wer erkennet nicht seine eigene Blödigkeit denenselben zu widerstehen? So höre er dann den Evangelischen Propheten/ welcher gestalten er ihm seine Hilfsmittel verkündige egredietur virga deradice Jesse, & flos de radice ejus ascendet. Es wird (spricht er) von der Wurzel Jesse eine Ruthe empor steigen/ aus dessen Wurzel eine Blum entsprossen wird. Wir wollen uns nicht aufhalten/ in Erkantnuß dessen/ daß diese Blumen unser Herr JEHESUS Christus seye/ der aus MARIA/ der Ruthen Jesse gebohren/ welche die Ruthen der Göttlichen Krafft ist/ wie David ihr Groß Vatter gesprochen.

Lasset uns das Geheimnuß in der Eigenschaft sehen. Ist MARIA eine Ruthe? Ja/ spricht der Cardinal Damiani: Dann/ gleich wie die Ruthe gerad aufwächst/ ob schon die Wurzel krum/ aus der sie wächst/ also ward MARIA empfangen mit der Gerade der Guad und ursprünglichen Gerechtigkeit/ von der durch die Sünd krummen Wurzel des Menschlichen Stammens: Virga de radice Jesse, germinans de tortuosa radice generis humani in altitudinem & rectitudinem erumpens. Sehet ihr da in der Ruthen das eigentliche Simbild der ursprünglichen Reinigkeit MARLE, so wir voraussetzen? noch mehr. Man gebraucht sich der geraden Ruthen anstatt eines Stabs/ auf das dero Gerade die Blödigkeit des Alten und Kranken unterstüße/ damit sie nicht fallen: dann

II. II. Tert. lib. de incarn. Christi. Damasc. can. in SS. Deip. Ps. 109. Pet. Corneli. ser. de concept.

Pet. Dam. ser. de annuac.

J. MAR

man macht keine Stecken aus Ruthen/
welche krump seyn. Sehet ihr da in
der Ruthen (sagt der Januensische Bi-
schoff) welcher gestalten die Richtigkeit
MARIAE uns unterstütze/ damit un-
ser Schwachheit nit überm Hauffen falle?
est virga nostras infirmitates sustentans.

Vorag. in
Marial.
ser. 6.
18.

Das Sinnbild der Ruthen begreiffet
in sich noch mehr Geheimbans / spricht
Richardus de S. Laurentio. Ihd werdet
gesehen haben einen armen auf der Gas-
en/ oder einen andern Menschen auf dem
Weeg/ welchen wan die Hauff/ oder Hir-
ten-Hund spühren / springen sie gang
grimmig herbey/ ihne anzubellen/ und zu
beißen. Was thut diser von denen
Hunden umbringte Mensch? wehret er
sich nicht wider sie mit dem Stecken oder
Ruthen/ so er bey sich hat? Nun dar-
rumben wird MARIA eine Ruthe
genennet/ sagt Richardus: und darumben
hat unser HERR JESUS CHRISTUS
denen Sejnigen eingebunden/ sie sollen
nichts als eine Ruthen mit sich auf den
Weeg nehmen: Nihil tuleritis in via, nisi
virgam tantum: Dan indem sie die in

Marc. 6.

Alb. M. li. 12.
de laud. B.
M. c. 6. n. 18.
§. 20.

Rich. Laur.
li. 12. de
laud. B. V.

der Snad empfangene gerade Ruthen
MARIAM auf dem Weeg des Lebens mit
sich nehmen / so führen sie in ihrer An-
dacht eine Schutz-Wehr wider die Höl-
len-Hund wider das Bellen und Beißen
ihrer Versuchungen/welches ist die Ruthe
der Kraft wider die Hünd: hac virga se debent
fideles defendere à canibus, hoc est, à mortibus
tentationum, scilicet invocando nomen ejus,
quia ipsa est virga virtutis. Sey ihme al-
so/werdet ihr sagen: ich gestehe schon/
daß MARIA die in der Snad empfangene
gerade Ruthen seye: ich erkenne wohl/
daß ihre Geråde unsere Schwachheit
unterstütze/ und zweiffle nicht/ daß sie
die Ruthe der Kraft seye/ welche wider
die Versuchungen der Höllichen Hun-
den beschützet; allein/wie kombt es (wel-
len es je meine Andacht also bekennen
soll) daß meine Blindigkeit auf einen
jeglichen Schritt darnider fallet/ und sich
gebissen befindet? O mein Catholischer/
Richardus solle es vollends sagen. Si-
best du nicht / daß die Ruthe nicht be-
schütze/ sondern die Hund vilmehr raize
wan sie in den Mund genommen wird?
Wan deine Andacht gegen der ursprüng-
lichen Geråde und Keinigkeit MARIAE
nur im Mund bestehet/wie wilst du dich
wider die Anfechtungen wehren? Die
Ruthe beschützet/ aber nur/wann sie
mit mit denen Händen ergriffen/ und ge-
braucht wird. Wan du die Hand der
Wercken nicht anwendest dich zu weh-
ren/wie wirst du eine Schutz-Wehr fin-
den in dem/ daß du allein in Worten ge-
gen der ursprünglichen Keinigkeit MA-
RIAE eine Andacht traagest? Hand/ Hand/
sagt der Prophet: Derwegen verflün-

diget er das Mittel und Stärke für un-
sere Schwachheit in MARIA/Sie un-
ter dem Sinnbild einer Ruthen/ vorstel-
lende: Egredietur virga. Ipsa est virga virtu-
tutis (spricht Richardus) sed si tantummo-
do habeatur in ore, sicut illi habent, qui tam
tantummodo laudant, vel salutant, nihil ope-
rantes ad honorem ejus, non bene defendunt
se per eam.

Rich. Laur.
& Alb. M.
ubi sup.

Eben daß jenige / was ihr sehet
in der Schutz-Wehr wider die Versu-
chungen / muß man urtheilen in der
Stärke gegen denen übrigen Schwach-
heiten/dieweil gegenwärtig leyden / so
lang wir leben. Wir treffen in unseren
Herzen nichts anders an / als eine im-
merwärende Unbeständigkeit in denen
Übungen der Tugend. Raum machen
wir einen Vorsatz/ gleich brechen wir ihn
wider. Wir fangen einen Tag eyffrig
an/ den nächsten darauf/ oder wohl noch
ehender/ lassen wir den Muth wider
sinden. Was ist dises? meine Seelen:
ein Schwachheit der Kinder Adams.
Wahr ist: allein/ wir haben an der
allerreinisten in der Snad empfangenen
MARIA ein Mittel wider die Unbe-
ständigkeit diser Schwachheit. Fraget
den Propheten Ezechiel/ was er in je-
nem Geheimbansvollen Thron der
Göttlichen Herrlichkeit gesehen habe?
Er wird sagen/ er habe gesehen die Ge-
stalt eines Feurfarbigen Agsteins: &
vidi quasi speciem electri velut aspectum
ignis. Der Heil. Germanus verkehret un-
ter diesem Agstein MARIAM; est electrum,
de quo scriptum: vidi quasi speciem electri.
Allein/was für ein Arth des Agsteins
ist diese reiniste Frau? Der Arabische
Text liest beym Ezechiel: quasi speciem
succini. Das jenige/ was der Prophet
gesehen/ war eine Gattung der Ambra/
welche nichts anders ist/ als jene kostbare
Zäher einiger Bäumen (wie Plinius
schreibt) aus denen sie gemacht / und zu
einem Stein erhartet. Wie kan aber
daß ein Ebenbild MARIAE seyn? Hat
man nicht öfters gesehen/ wan diese Zä-
her zusammen gestocken/ daß darinnen
bald eine Ratter/ bald ein Schlangen /
bald ein anders Ungezieffer sich aufge-
halten? also hat jener gesungen:

19.

Ezech. 1.
German.
ser. de Nat.
B.V.

Arab. in
Ezech.
1.

Plin. li.
37. c. 3.

Ambr. li.
5. hexam.
c. 15.

Flentibus Heliadum ramis, dum vi-
pera serpit,
Fluxit in obstantem succina gomma
feram:
Quæ dum miratur pingui se rore te-
nerij,
Concreto riguit vincta repente ge-
lu.

Wie kan dan ein Stein/welcher in
seiner GestaltungsGifft in sich einschlies-
set/ das Ebenbild seyn die Keinigkeit
MARIAE

Marialli. li.
Epig. 118.
Tacit. de
mor. Germa.
p. 23.

Cardanli.
5. de subal.
p. 163.

MARIE in ihrer Empfängnis? Wohl-
an/ höret, diß ist nicht das Ebenbild
Der Altstein/ welcher in sei-
ner Formitung Ungeziffer in sich einlaf-
set/ (spricht Agricola) ist nur gelber
Wolstein: Jener hingegen/ welchen Er
jetzt gesehen/ ware entzündet wie Feu-
er/ und **MARIE** ist kein anderer als
derjenige/ welchen der Prophet gese-
hen/ und welchen die alte Schlange in
seiner Empfängnis/ nicht zu sich einge-
lassen: Est electrum, de quo scriptum Ezech.
I. Vidi quasi speciem electri, quasi speciem
lucini

20. Hier sehet ihr das Sinnbild der
Reinheit **MARIE** in ihrem ersten Bee-
sen. Nun mercket/ in eben diesem Sinn-
bild ihre Kraft. Der Altstein (schreibt
der heilige Ildorus, Rucius und andere)
hat die Kraft/ die Strohalm/ dürres
Laub und Federn an sich zu ziehen/
dergestalt/ daß diese Ding/ welche sonst
wegen ihrer Leichte und Schwachheit/
von dem Lufft da und dort hin getragen
wurden/ von diesem Stein angezogen/

einige Standhaftigkeit bekommen. O
reinste Jungfrau **MARIE**! quasi
speciem luccini: wer anders/ als deine
ursprüngliche Keimigkeit/ ist jener Alt-
stein/ welcher unserer Unbeständigkeit die
Standhaftigkeit mittheilt? mercke a-
ber/ mein Catholischer! daß (wie Car-
danus lehret) eine Wärme erfordert wer-
de/ damit die Strohalm diese Stand-
haftigkeit bekommen. Es braucht ein
Hiß der Grundvesten Andacht gegen
MARIE? Ein Hiß der Liebe **GOT-
TES** und des Nächsten: Ein Hiß der
Dienstbezeugungen zu ehren der Rei-
nigkeit dieser höchsten Frauen: So
wird sie dir mittheilen die Standhaff-
tigkeit und Stärke/ wider die Unbestän-
digkeit/ welches ist das köstliche Perl
mit der Krafft das Herz zu stärken/ az-
ber/ daß lebhafter und erhitzte Herz/
so die Kraft dieses wunderfahmen Buchs/
und heylfahmen Perls in sich einverlei-
be/ Liber generationis, id est, apotheca gra-
tiarum: cor fortificat circa mala prae-
sentia.

Ruci. li. 2.
de Gem.
c. 26.
Brafav.
in exam.
Gum.
Cardan.
li. 5. de stu-
til.

Vierdter Absatz.

MARIA in der Gnad empfangen/ ist ein Perl mit der Krafft/ wider
unsere zukünftige Schäden.

21. **D**ie dritte Kraft des in Keimig-
keit empfangenen Perls/ ist
eine stopfende Kraft/ womit es
(wie Rucius meldet) die Über-
flüssigkeiten des Leibs auftröcknet/ und
mithin denselben vor allen Zufällen be-
wahrt: Siccitate innata corporis redun-
dantias absumunt/ (wie Mylius schreibt)
hat es eine sonderbare Kraft wider
die Schmerzen und Zittern des Her-
zens: Cordis tremorem, & vertiginem pel-
lant. Diß ist das eigentliche Sinnbild
der dritten Kraft/ welche wir erkennen
in **MARIE** dem Arzney-Buch/ und in
der Gnad empfangnen Perl/ wider die
zukünftige übel der Sünd und Straff/
in deren Gefahr wir stehen/ so lang wir
leben: Animam restingit, ne fluat ad peccata
futura, schliesset der Januensische Bischoff.
Nehmt war/ wie sie unsere Laster-
hafte Begierlichkeiten zurücktreibe/ um
uns vor denen Sünden zu bewahren/
welche aus Verderbung der Begierlich-
keiten zuentstehen pflegen. In jenem
Opffer/ welches Hedeon aufopfferte/
bemerket der Heil. Text/ das nach/
dem er das Schlacht-Opffer auf einen
Stein gelegt/ ein Engel daß Fleisch mit
einer Ruthe berührt/ und also balden
das auß dem Stein hervorsprühende
Feuer solches verzehret: Extendit an-
gelus sumitatem virgo, & tetigit carnes: al-
cenditque ignis de petra, & carnes consum-

psit. Wer bestrebt sich nicht ab dieser
Gefissenheit? Kundte dann der En-
gel nicht selbst machen/ daß das Feuer
aus dem Stein hervor sprühte? Was
rumb gebraucht er sich eben der Ruthe?
Lasset uns zu dem Geheimnuß kom-
men: spricht der grosse Heil: Albertus.
Wir haben schon gesehen/ daß die Ru-
the ein Ebenbild sey **MARIE**/ emp-
fangen mit der Gerade der Gnad/ und
ursprünglichen Gerechtigkeit. Der En-
gel aber mit der Ruthe/ (schreibt der
grosse Albertus) stellt vor einen Chris-
ten/ mit der Andacht gegen **MARIA** in
der Hand der Nachfolg/ und zum Zei-
chen/ daß das Mittel die Begierlich-
keiten des Fleisches zuverzehren/ seye
diese Andachts-Übung gegen der ur-
sprünglichen Nichtigkeit **MARIE**; wei-
len sie die Geistliche Ruthe/ welche
das Feuer der Liebe auf dem Felsen
Christo anzündet/ die Lasterhafte Be-
gierlichkeiten zuverzehren: Si hanc
virgam manu teneris (schreibt der Hei-
lige Lehrer) per similitudinem operum, &
per disciplinam, quae virga est, tetigerit carnes
de Laud. B. M. c. 9. §. 20.
tuas: exhibit ignis charitatis de petra, & con-
sumet in te, quidquid invenerit consumen-
dum. Gebrauche sich ein Christ dieser
Ruthe/ und dero Krafft wider die Be-
gierlichkeiten so werden sie ihne nicht so
weit bringen/ daß er **GOTTE** beleydi-
ge; Jedoch gebrauche er sich dieser Krafft
mit

Alb. M. li. 12.
de Laud. B.
M. c. 9. §. 20.